Deutsche Meisterschaft 2023

Ein Wochenende, wie vor 10 Jahren und doch ein bisschen anders

„Im Prinzip läuft es immer gleich ab“, berichtet Nicole Triebel, Trainerin der Jugend 19 Mannschaft des TSV Bergrheinfeld. Der TSV Bergrheinfeld, der in diesem Jahr auch Ausrichter der Deutschen Meisterschaften ist, qualifizierte sich in allen drei Altersklassen. Und das Besondere an den diesjährigen Meisterschaften ist wohl, dass vor exakt 10 Jahren ebenfalls die Deutschen Meisterschaften in Bergrheinfeld ausgerichtet wurden. Hanna Blesch, die gemeinsam mit Nicole Triebel die Jugend 19 des TSV trainiert, spielte damals selbst vor heimischem Publikum und schwärmt noch heute davon. Ein Meisterschaftswochenende beim TSV Bergrheinfeld beginnt üblicherweise mit einem gemeinsamen Spaghetti-Essen am Freitag zuvor, wo in diesem Jahr auch die letzten kleinen körperlichen Baustellen durch Physiotherapeut Ralph Neuhauser behandelt wurden. Der Samstag begann für die Bercher Jugend 19 dann mit einem gemeinsamen Frühstück, ehe die jüngere Altersklasse angefeuert wurde. Bis zu den eigenen ersten Spielen zog sich die Mannschaft dann aus dem Trubel zurück. Die akribische Vorbereitung mit Unterstützung des Athletiktrainers Daniel Tomitza, der Sportpsychologin Babette Rueff und der Korbhütertrainerin Lena Hühnlein zeigte Wirkung. Und so konnte man sich direkt einen Sieg gegen den TV Honnefeld sichern. Dabei brachte man alle Spielerinnen gut ins Turnier, besonders die beiden springenden Korbhüterinnen. Der vermeintlich stärkere Gruppengegner TuS Helpup forderte viel von Bergrheinfeld, wodurch man auf Manndeckung umstieg. Auch wenn man das Spiel verlor, konnte man mit Selbstbewusstsein Tag 1 beenden als auch mit der Gewissheit, dass man mit Manndeckung eine sehr starke Abwehr stellen kann.

Deutscher Vizemeister der Jugend 19 – VfL Niederwerrn

Von links: Stefanie Philipp, Maya Hümmer, Sophie Kleinhenz, Finja Philipp, Leonie Stark, Lara Oswald, Sophia Hellert, Michelle Wieczorek, Emily Schlager, Jana Stürzenberger

Der VfL Niederwerrn qualifizierte sich überraschend für die Bayerischen Meisterschaften, hatte zwar eine gute Runde gespielt, am Ende aber einmal gepatzt und so die Quali fast verspielt. Schlussendlich klappte es dennoch und man fuhr zu den bayerischen Titelkämpfen ins Allgäu. „Wir hatten allerdings einen erstklassigen Tag und konnten uns mit einem starken Teamplay den Titel holen“, so Steffi Philipp, Trainerin des amtierenden Bayerischen Meisters. Nach intensiver Vorbereitung mit Unterstützung aus der Frauenmannschaft und der ein oder anderen Justierung am Kreisspiel legte man am ersten Tag der Deutschen Meisterschaften fulminant los. „Der erste Tag ist für uns perfekt gelaufen“, so Philipp. Man sicherte sich mit zwei Siegen das Ticket für das Halbfinale. Gegner hier, der TSV Bergrheinfeld. „Da wird uns ein sehr spannendes Spiel in einer brodelnden Halle erwarten. Was kann man sich mehr wünschen?“ Vielleicht den Einzug ins Finale? Allerdings musste man zu Beginn des Spiels einem zwei-Körbe Rückstand hinterherrennen. Der TSV Bergrheinfeld agierte in diesem hart umkämpften, aber sehr fairen und freundschaftlichen Spiel mit einer engen Manndeckung. Bis zur Pause gelang dann der Ausgleich. Nach Wiederanpfiff dominierte Niederwerrn dann das Spiel und tatsächlich gelang mit einem klaren Sieg von 10:5 der Einzug in den Kampf um die Goldmedaille. Der freundschaftliche und wertschätzende Umgang zwischen den beiden bayerischen Vertretern zeigte sich nicht nur nach Abpfiff, als die Niederwerrner die Bergrheinfelder Mädels trösteten, sondern auch von Seiten der Trainer: „Emily Schlager mit Abstand der beste Korbhüter [in dieser Altersklasse] und damit verdient im Finale“, so das Bergrheinfelder Trainer-Duo.

Im kleinen Finale stand der TSV Bergrheinfeld dann erneut dem TuS Helpup gegenüber und spielte von Beginn an eine Manndeckung über das gesamte Feld. Nach einem anfänglichen offenen Schlagabtausch der beiden Mannschaften setzte sich Bergrheinfeld am Ende dank geschlossener Mannschaftsleistung mit 4:6

durch und sicherte sich den dritten Platz. Als Resümee zu den Deutschen Meisterschaften zog das Trainer Duo Triebel und Blesch: „Wir sind stolz darauf, dass wir überhaupt an unserer Deutschen Dahoam teilnehmen konnten und jetzt eben noch mit einer Medaille belohnt werden. Wir haben gesehen, was wir verbessern könnten und haben einfach auch das Ziel, dass wir nächstes Jahr wieder dabei sind."

Das große Finale bestritt der VfL Niederwerrn gegen den SG Großenmeer/Oldenbrock. Während Niederwerrn den etwa. 700 Zuschauern ein variables Angriffsspiel bot, zeigten sich die Niedersachsen aus der Distanz treffsicher. Am Ende scheiterte der VfL zu oft an der starken gegnerischen Korbhüterin und musste sich mit 5:11 geschlagen geben. Zufrieden ist man mit dem Ergebnis allemal, denn die Leistungsbereitschaft und der Zusammenhalt haben über das gesamte Turnier gestimmt. „Großenmeer/Oldenbrock hat sich letztlich mit einer überragenden Wurfleistung am zweiten Tag zurecht den Titel geholt", erkennt VfL-Trainerin Philipp an.

Von der Bezirksklasse mit privaten Extraeinheiten zum Vize-Deutschemeister-Titel

Der TSV Nordheim zeigte sich weiter in Gewinnerlaune. Stieg man doch erst Runde für Runde aus der Bezirksklasse über die Bezirksliga in die Landesliga auf, sicherte man sich auch gleich die Vizemeisterschaft. Auf der Bayerischen Meisterschaft im April gelang dann die Qualifikation für die Deutschen Meisterschaften. Alles weiter, was dabei noch kommen sollte, waren die Sahnehäubchen auf einer glamourösen Torte. Eine Erklärung für diesen Erfolg in so kurzer Zeit versuchte Trainerin Gudrun Henninger zu formulieren: „Die Mädels spielen einfach gerne Korbball. Am Anfang der Runde wollten sie nur Spaß haben. Als sie sahen, dass sie gut mithalten können und sogar noch mehr drin ist, als der Klassenerhalt, hat sie der Ehrgeiz gepackt. Sie wollten immer öfter trainieren und haben sich sogar privat getroffen, um Korbwurf und Spielzüge zu üben." In der konsequenten Vorbereitung mussten die teils übermotivierten Mädels dann schon eher etwas gebremst werden. Dass nun Alles möglich sein würde, war dann die Grundeinstellung der Nordheimer. So gewann man seine Vorrundenspiele ohne große Bedrängnis und genoss die Atmosphäre und Stimmung in der Halle. Im Halbfinale sicherte man sich gegen den TVE Nordwohlde, ebenfalls Meisterschaftsneuling mit einem 6:4 Sieg den Einzug ins Finale. „Und ganz egal, wie das Endspiel ausgeht, für die Mädels und uns Trainerinnen wird das für immer in Erinnerung bleiben", so Gudrun Henninger. Gleichzeitig war auch klar, man wird auf Fehler Bergrheinfelds angewiesen sein und dürfte selbst keine produzieren, um schließlich den Titel zu holen.

Deutsche Meister der Jugend 15 – TSV Bergrheinfeld

Von links: Sophie Triebel, Teresa Eusemann, Sophie Huppmann, Jule Hirschmann, Marie Djalek, Lara Staack, Paula Moser, Sarah Schleyer, Inka Geus, Mona Kegel

Im Finale traf man dann auf den Titelverteidiger und Meisterschaftsfavoriten TSV Bergrheinfeld. Dessen Trainerin Sophie Triebel gab die Marschroute vor und diese lautete: „Wir wollen die Deutsche gewinnen." Klarer Vorteil des TSV Bergrheinfeld war dabei sicherlich das Auflaufen mit einer sehr gut funktionierenden Vierer-Abwehr mit springender Korbfrau. Teresa Eusemann, Korbfrau der Jugend 15 des TSV Bergrheinfeld hielt ihren Korb bis auf wenige Ausnahmen sauber. So musste Bergrheinfeld im gesamten Turnier lediglich 5 Gegentreffer einstecken. Lob gab es da auch von den vereinsinternen Jugend 19 Trainerinnen: „So gut, wie Tessi springt, ist das eher ungewöhnlich." In der Vorrunde spielte man seine Stärken geschickt aus, war aber auch froh, erst am zweiten Tag auf den bayerischen Mitkonkurrenten Nordheim zutreffen. Leicht von der Hand gingen die Vorrundenspiele dennoch nicht: „Unsere Gegner waren alle nicht schlecht. Wir hatten unsere Schwierigkeiten am Kreis durchzukommen und konnten uns dafür gut aus der Distanz freispielen."

So startete das Finale, bei dem Bergrheinfeld mit springendem Korbhüter agierte und Nordheim seine gewohnt enge, saubere Manndeckung spielte. Ein Spiel, dominiert von zwei äußerst starken Abwehrreihen. Jule Hirschmann netzte zwei Mal per 6 m Freiwurf für Bergrheinfeld ein. Die anderen beiden Körbe erspielte man sich am Kreis. Nordheim gelang nur ein Korb durch Sophie Plettner. Die zweite Halbzeit gelang keiner Mannschaft mehr ein Korberfolg. Am Ende überlag Bergrheinfeld vielleicht auch dank der etwas größeren Meisterschaftserfahrung. Und obwohl zu einem Spiel immer ein Gewinner und ein Verlierer gehören, merkte man nach diesem Finale davon nahezu nichts. Während des Spiels zeigten beide Mannschaften einen tollen Zusammenhalt innerhalb ihrer Truppen und zeigten das beim Training Erarbeitete. Nach dem Schlusspfiff freuten sich beide Mannschaften gleichermaßen, lagen sich gegenseitig in den Armen und ließen sich gemeinsam von den Fans feiern. Der Beweis dafür, dass Korbball über Vereinsgrenzen hinweg verbindet!

Bayerische Mannschaften bilden Schlusslichter in hart umkämpften Frauenfeld

In der Altersklasse der Frauen erwischten der TSV Werneck, als auch Gastgeber Bergrheinfeld am Samstag keinen guten Tag. So musst man je zwei Niederlagen einstecken. Dennoch war TSV Werneck Trainer Michael Reinhart zufrieden mit der Leistung: „Wir können mithalten, spielerisch haben wir gezeigt, dass wir dazugelernt haben, hatten aber auch etwas Pech.“ So verlor man seine Spiele gegen die beiden Erstplatzierten der Bundesliga Nord nur knapp. Bergrheinfeld traf ebenfalls in der Vorrunde auf die SG Findorff. Im letzten Jahr verlor man deutlich im Halbfinale mit 14:0. Für die Mannschaft um Kirstin Grote war diese Niederlage zwar noch im Hinterkopf, aber wie die Bercher Trainerin anmerkte, „an einem Meisterschaftswochenende hängt es immer von der Tagesform ab“. Zwar verlor man auch in diesem Jahr das Duell, allerdings verlangte man Findorff so einiges ab, blieb immer dran und zeigte ein sehr gutes Spiel. So verlor man Ende nur knapp.

Zum Bayerischen Duell kam es dann im Spiel um Platz 5. Beide Mannschaften zeigten äußert großen Teamgeist und legten ein fulminantes Tempo vor. Zum erfolgreichen Korbabschluss kam zunächst nur der TSV Werneck. Erst 20 Sekunden vor dem Halbzeitpfiff, gelang Jasmin Hirschmann vom TSV Bergrheinfeld der Befreiungsschlag. In der zweiten Halbzeit rannte der Gastgeber dann dem Rückstand hinterher. Allerdings war dieser bereits zu groß, um noch etwas am Ergebnis zu drehen. So siegte Werneck mit 9:5. Auch wenn Bergrheinfeld mit seiner Leistung „gar nicht zufrieden sein“ kann, besonders bei der engen Leistungsdichte im Frauenbereich, merkte Kirstin Grote an: „Weiterhin sind wir sehr stolz, dass wir uns für unsere Deutsche überhaupt qualifiziert haben.“ „Die Stimmung in der Halle war grandios und viele konnten das Gefühl einer großen Korbballfamilie erleben.“

Von links: Britta Lutz, Nicole Knetzger, Melanie Katzenberger, Elena Rüttinger

Das Finale in der Altersklasse der Frauen 18+ kam es zur Wiederauflage des letztjährigen Finales zwischen der TuS Helpup und der SG Findorff. Im letzten Jahr siegte die SG. Das sollte in diesem Jahr anders sein. Allerdings sah es über lange Zeit nicht danach aus. Die SG führt lange mit 0:4, ehe Helpup seinen ersten Treffer erzielen konnte. Dann begann die Aufholjagd. Angeführt von einer extrem starken Lea Schneider, sowohl im Korb als auch im Angriff, die mit ihren Treffern das Spiel drehte und als Korbschützenkönigin ihrer Altersklasse gemeinsam mit ihrer Mannschaft den Titel nach Helpup holte.

Drei erfahrene Schiedsrichterinnen und eine Prämiere

Auch wenn die Spielerinnen mit ihren Trainer*innen im Mittelpunkt des Geschehens standen, dürfen die Schiedsrichterinnen nicht vergessen werden. Für Bayern pfiffen Britta Lutz (SV Rügheim) gemeinsam mit Nicole Knetzger (SV Mönchstockheim) und Melanie Katzenberger (Spvgg Hambach) mit Elena Rüttinger (Spvgg Untersteinbach). Für Elena waren es dabei die ersten Deutschen Meisterschaften. An der Seite ihrer erfahrenen Partnerin machten sie genauso wie das weitere Gespann aus Britta und Nicole einen hervorragenden Job. Alle vier Schiedsrichterinnen leiteten faire, anspruchsvolle und spannende Spiele. Großes Lob gab es nicht nur von allen Verantwortlichen vor Ort, sondern auch von Michael Kretschmar (Schiedsrichterwart).